

Delegation des Kreises nach der Rückkehr von der Internationalen Gr

# Im Sprechzimmer des „Landarztes“ kam der Norden zu Wort

Zufrieden kehrte am Sonntagabend der Kreisausschuß von der Grünen Woche zurück. „Berlin war diese Reise wert“, resümierte Landrat Jörg-Dietrich Kamischke am Ende des „Ländertages“, an dem man die Stellvertreterrolle für Schleswig-Holstein erfolgreich ausgefüllt hat. Und auch am eigenen Messestand wuchert der Kreis Schleswig-Flensburg mit den Pfunden der „Region ganz oben“ — noch bis kommenden Sonntag.

KREIS SL-FL

Hans-Joachim Köhler

Den weißen Kittel hatte sich „Landarzt“ Walter Plathe schnell noch von den „Würstchen vom Lande“ bei Plumrose ausgeliehen. Als der Kreis Schleswig-Flensburg sich am Sonntag beim „Ländertag“ in die Stellvertreterrolle des nördlichsten Bundeslandes begab, richtete der Serienstar aus Deekelsen sein Sprechzimmer ein. „Wir haben ja heute drehfrei — und meine Mutter hat immer zu mir gesagt: Junge, paß auf, daß du von der Straße kommst“, begründete der Schauspieler seinen einstündigen Auftritt in der Berliner Behelfs-Praxis.

Gleich sein erster Patient auf der Bühne hatte keine Behandlung nötig: Schleswig-Holsteins Landwirtschafts- und Touristik-Minister Hans Wiesen. Zuvor hatte der Vertreter der Landesregierung schon den Berlinern versprochen, den „Bären brummen“ zu lassen. Im munteren Plauderton — und mit kleinen Anspielungen auf das kalorienreiche Essen in der Region „ganz oben“ und einem leichten Übergewicht bei beiden Gesprächspartnern — wurde mit den Pfunden, die der Kreis in die Waagschale werfen kann, ehrgeizig gewuchert. „Landwirtschaft, Ernährungswirtschaft und Tourismus bilden ein für den ländlichen Raum überlebenswichtiges Dreigestirn“, stellte der Minister fest. Wiesen schlug bei seinem „Bären-Dienst“ in Berlin eine gedank-

liche Brücke nach Angeln: „Zum Charme des Kreises gehört auch die rote Kuh...“ Und er sagte voraus: „Die Dörfer der Zukunft sind keine Schlafstätten für Pendler mehr, sondern Orte, wo Leben und Arbeiten immer mehr zusammenwachsen.“

Landrat Jörg-Dietrich Kamischke stieß ins gleiche Horn und wies bei jeder sich bietenden Gelegenheit anlässlich der Grünen Woche auf die Standortvorteile und Perspektiven hin, die sich im Kreisgebiet den Investoren aus Industrie und Wirtschaft bieten. In schöner Umgebung, gepaart mit hohem Erholungswert, lasse sich nicht nur gut wohnen, sondern eben auch Geld verdienen. Allein rund 50 Hersteller von Software gibt es bereits, und

die Surfer finden nicht nur auf der Ostsee und Schlei sondern auch im Interne über Computer, die unter den Reetdach installiert sind, ein weites Betätigungsfeld. Der Landrats neueste Zahl aus dem Touristikbereich auf dem Nordbereich „ohne Bettenburgen“: knapp fünf Millionen Übernachtungen in vergangenen Jahr, ein gutes Ergebnis ohne (den befürchteten) Urlauber-Schwund, der andere Regionen verzeichne ten.

Kreispräsident Johanne Petersen zog derweil energisch gegen den abwertenden Begriff der „Strukturschwäche“ zu Felde. Ein solche Terminus passe nicht zum Image der Wirtschaftsregion „ganz oben“. Statt dessen führte Petersen den Ausdruck



Repräsentanten: Landrat Jörg-Dietrich Kamischke (links) fachsimpelt mit Minister Hans Wiesen

en Woche: „Berlin war diese Reise wert“



Vorkosterin: Eva-Maria Bleifuß-Pax vom Touristikverein Schleswig-Flensburg. Fotos: U. Köhler

von der „besonderen Struktur“ ein, die seit 1993 von insgesamt 13 Millionen Mark aus dem Regionalprogramm, darunter EU-Mitteln, profitierte und auch weiter Ausgleichsmittel nach dem Abzug von Bundeswehr-Einheiten (Marinewaffenschule Ellenberg im Jahr 2002) benötigt.

Wie eine Lawine rollten die Informationen über die Besucherscharen am Schleswig-Flensburg-Tag in Berlin hinweg. Landesmuseumsdirektor Prof. Dr. Heinz Spielmann warb mit Highlights in Sachen Kunst für die Schleswiger Schloßinsel (Kultur-Tour), Dr. Henning Bachmann von der Kreiskulturstiftung ergänzte diesen Lockruf um jene Angebote, die mit den über 20 Dorfmuseen — dem engsten Geflecht dieser Art in Deutschland — zur Verfügung stehen. Statements am Bühnen-Podium gaben unter anderem Kreisbauernvorsteher Peter Jensen-Nissen, Gerhard Neukum von Plumrose (420 Beschäftigte in Böklund), Uwe Otzen von der Akademie für ländliche Räume und Peter-Michael Stein von der IHK Flensburg ab.

Nicht genug damit: Unten den Fittichen von Dr. Klaus Matthiesen (WiREG) hatte sich der Schleswig-Flensburg-Stand fein herausgeputzt. Schautafeln demon-

strierten Standortqualitäten und zeigten Verkehrsverbindungen auf. Vorbildcharakter gewonnen hat beispielsweise das vom Direktor der Kreisverkehrsbetriebe, Roman Feodoria, initiierte Projekt mit einem kostenfreien Ein-Jahres-Ticket für alle Senioren, die freiwillig ihren Führerschein übergeben.



Moderator: Landrat Walter Plathe.

Gewerbebezogene Infos waren direkt via Bildschirm abrufbar. Der Touristikverein Schleswig-Flensburg reihte Prospekt an Prospekt, 25 Varianten vom Radwandern bis zur „grenzenlosen Gastlichkeit“ in Richtung Nordschleswig. Die Landgesellschaft warb mit Erfolgen aus dem

Dorfentwicklungsprogramm, unter anderem am Beispiel der Schlegelgemeinde Ulsnis.

Das von der DEHOGA Schleswig (mit dem Vorsitzenden Jens Larssen aus Fährdorf an der Spitze) angeboten Gratis-Rübenmus plus Kochwurst fand reißenden Absatz, genau wie das Schleswiger Bier, das — eine Ausnahme in Berlin — zum Nulltarif gezapft wurde. Parallel dazu rissen auf den Brettern die „Flying Saucers“ (Fliegende Würstchen) aus Flensburg das Publikum zu Beifallstürmen beim Rock-'n'-Roll-Tanz hin: „Akrobat schön“ mit dem Vizeweltmeister. Die Pa's Brass Band, ein Jugendblasorchester aus Wallsbüll, erinnerte einfühlsam an „Yesterday“ und brachte den rechten Schwung unter die Leute.

Es sei gelungen, den Messebesuchern aufzuzeigen, daß nördlich der Elbe ein rundum liebenswertes Land besteht, freute sich der Landrat. Kamischkes abschließender Wunsch zielt auf eine bessere — sprich rentablere — Ausnutzung der elektronischen Zimmervermittlung durch die Vermieter. Nachdem die Vernetzung abgeschlossen sei, müsse nun der Zugriff auf die Quartiere im hiesigen Ferienland von jeder Ecke Deutschlands aus zur Normalität werden.